

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 28

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLICHTUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEFON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Erziehung zur Demokratie — † Alt Lehrer Konrad Bossardt — Das Luzerner Mysterienspiel — Aus den Merkblättern eines alten Schulmeisters — Schulnachrichten — BEILAGE: Mittelschule Nr. 5 (hist. Ausgabe)

Erziehung zur Demokratie

Von Prof. Dr. Alb. Mühlebach.

(Schluss.)

IV.

Soll die demokratische Staatsform den jungen Bürger bei seinem Eintritte ins politische Leben nicht enttäuschen und ihn ins Lager der Interesselosen oder Verächter treiben, dann muss das Mögliche und Unmögliche in ihr mutig aufgezeigt werden. Darunter verstehen wir die Notwendigkeit einer zielsicheren Entwicklung politischer Reife, die vor allen Dingen dadurch zu geschehen hat, dass die richtigen Wechselbeziehungen zwischen Recht und Pflicht, zwischen Freiheit und Gehorsam deutlich erklärt und die Wirklichkeiten nüchtern geschildert werden.

Die beklagenswerte Tatsache einer Vertrauenskrise zwischen dem Volke einerseits und den Behörden und dem Parlamente andererseits ist so offenkundig, dass niemand sie abstreiten kann. Ihr abzuwenden, ist höchste Zeit; denn bereits halten grosse Kinder, die mit allem spielen, und unverantwortliche Schreier, die alles besser wissen, ihre Zeit für gekommen, die folgenschwersten Entscheidungen im Handumdrehen zu treffen. Dass auf diese Weise der Staat unersetzlichen Schaden leiden müsste, unterliegt keinem Zweifel.

Die Arbeit der Schule liegt in der Erziehung eines *aufrichtigen* Geschlechtes, das die Wahrheit schätzt und sagt und jede Unehrlichkeit, und käme sie auch im Gewande der sogen. Diplomatie, hasst. Haben die Spartaner, die Athener, die ersten Christen in der Heranbildung der Jugend die Zukunft in ihrem Sinne geschaffen, dann wird auch heute in unserm Lande die Gesundung der Demokratie möglich sein durch eine Jugend, die wieder demokratische Ideale kennt und

liebt, die bereit ist für sie zu opfern und zu kämpfen. Der Niedergang demokratischer Einrichtungen hängt vielleicht zusammen mit dem Verfall unserer zeitgenössischen Kultur.

Wir haben die merkwürdige Eigenschaft, alles, was die eigenen Leute sagen, und wäre es noch so gut begründet, als minderwertig zu betrachten; wir leiden an dem germanischen Stammesübel, *nur* das Fremde zu achten. Nun, wir glauben vielleicht dem Urteil des bekannten Inders namens Gandhi, der lange Zeit in Europas Hauptstädten über alte Wahrheiten Vorträge hielt, die wir schon in der hl. Schrift künden hörten. Dieser gibt über unsere Kultur die Meinung ab: „Man lud uns ein, Europa kennen zu lernen, und wir haben die Nacktheit und Gemeinheit alles dessen gesehen, was sich unter dem Mantel der europäischen Kultur verbirgt!“

Der bereits oben erwähnte falsche Freiheitsbegriff ist es, der die Menschen je länger je mehr um jedes Gefühl für Verantwortung bringt und sie in allen Verhältnissen bindungslos und hemmungslos macht. Grundsätzliche und ungeschminkte Aufklärung tut not; denn „unter dem Mantel europäischer Kultur“ verbergen sich politische Dinge und Auffassungen, die den Keim des Verderbens in sich tragen.

Wir müssen einmal der Jugend von dem Rechte auf Wahrheit sprechen, das darin besteht, dass es sich eine eigene gesunde Ansicht nicht durch billige Schlagworte überschreien lässt und neben der Tyrannei der öffentlichen Meinung eine unbeugsame Ueberzeugung wahrhaft. Das wird gelingen, wenn der Erziehung als Ziel das hohe Gut *echter* Männlichkeit vorschwebt, die krumme Rücken und Falschheit verachtet und anderseits der Pflicht unbedingte Treue hält.

Die Jugend muss sehend werden, um im Ange-

Vergiss nicht die Reisekarte des Kath. Lehrervereins

zu bestellen, bevor Du Deine Ferienreise antrittst. Bei Vorweisen der Karte erhalten die Mitglieder des Kathol. Lehrervereins für sich, teilweise auch für ihre Schulen bei 38 Bahnen Preisermässigungen bis zu 50 Prozent. Ebenso können ca. 60 Museen und Sehenswürdigkeiten zu Vorzugspreisen besucht werden. Die

Karte kann zum Preise von nur Fr. 1.80 bei unserm Zentralaktuar *Frz. Marty, Schwyz*, bezogen werden.

Wer die Reisekarte schon erhalten, aber noch nicht bezahlt hat, erspart sich Unkosten und dem Aktuar grosse Mühe, wenn er den Betrag *nächstens* einbezahlt auf Postcheck Nr. VII 2088.

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern